# Die Varicourt als Burger von Bern

Autor(en): **Schwarzenfeld, F. v.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **16 (1949)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-697578

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

4 *Barbara Herbster.*

5 *Christiana Herbster.* In erster Ehe war sie verheiratet mit dem aus Bischofszell stammenden Kürschner *Leonard Zwinger,* der 1526 Basler Bürger wurde und welchem sie 1533 den später berühmten Professor Dr. med. *Theodor Zwinger* gebar. Als ihr Gatte schon 1538 starb, vermählte sie sich noch in demselben Jahre mit *Conrad Lycosthenes* (Wolfhardt). Dieser war um 1518 in Ruffach geboren als Sohn des dortigen Schultheissen und durch seine Mutter ein Neffe *Conrad Pellikans.* Er studierte in Heidelberg Theologie, Philosophie und Geschichte, promovierte 1539 zum Magister, kam im selben Jahre noch nach Basel und wurde 1542 immatrikuliert. 1543 wurde er Professor an der Artistenfakultät und Lehrer am Paedagogium. 1544 wurde er zum Helfer bei St. Leonhard gewählt und starb als solcher 1561.

*Quellen:* Albrecht Burckhardt, Geschichte der medizinischen Fakultät zu Basel, 1460—1900. — Rud. Thommen, Geschichte der Universität Basel, 1532—1632. — Rud. Wackernagel, Geschichte der Stadt Basel, Bd. III. — Paul Burckhardt, Das Tagebuch des Johannes Gast. — Wappenbuch der Stadt Basel, Bd. I. — Georg Schmidt, Schweizer Malerei und Zeichnung im 15. und 16. Jahrhundert.

## *Die Varicourt als Burger von Bern*

Von F. v. Schwarzenfeld, Prutz (Tirol)

In den ersten Monaten des Jahres 1817 vergaben Regierung und Stadtrat von Bern zum erstenmal seit der Einführung der Reformation an einen Katholiken eine Auszeichnung von Bedeutung. Dem am 30. März 1808 vom Grossherzog von Frankfurt (am Main) und Fürstprimas Karl Freiherrn von Dalberg in den Freiherrnstand erhobenen damaligen diensttuenden Kammerherrn und Vize-Hofmarschall des Grossherzogs, Lambert Freiherrn von Varicourt, aus einem alten Geschlecht aus der savoyischen Landschaft Genévois, wurde die Naturalisation und das vollkommene erbliche und regimentsfähige Bürgerrecht der Stadt Bern verliehen. Ausserdem nahm ihn die adelige Gesellschaft «zum Distelzwang» in Bern zu ihrem Mitglied und Stubengenossen an.

Johann *Lambert* Freiherr von Varicourt wurde 1766 als Sohn des königlich französischen Oberstlieutenants der Kavallerie und Ritter des Ordens vom Heiligen Ludwig, Stephan Maria von Varicourt geboren, der 1780 starb und im Solde Frankreichs die Feldzüge von 1744 bis 1748 und 1761 bis 1762 mitgemacht hatte. Seine Mutter war Prospère-Giselberte aus dem alten Hause der de Prèz-Crassier. Zuerst war Lambert von Varicourt französischer Offizier. Nach dem Sturze des Königtums emigrierte er, gehörte kurz der Emigrantenarmee an, trat aber bald darauf in Militärdienste des Kantons Bern. Als Generaladjutant des Oberbefehlshabers General von Erlach und Major im Generalstab wurde er im Gefecht im Grauholz am 5. März 1798 schwer verwundet und konnte sich nur unter schwierigen Umständen vor den siegreichen Feinden und den eigenen Soldaten, die General von Erlach ermordeten, in Sicherheit bringen. Nach seiner Genesung trat er in englische Dienste, sowohl als Offizier wie als Diplomat, wobei ihm verschiedene Missionen zuteil wurden, die er vorteilhaft erledigte. 1801 trat er als Offizier in die Dienste des Kurfürsten von Mainz und Fürstbischofs von Worms, des tatkräftigen Friedrich Karl von Erthal, der ihm ebenso wie sein Nachfolger Dalberg sehr vertraute und mit Ehrungen überhäufte. Seit 1803 war Lambert von Varicourt mit Eleonore Freiin von Albini vermählt, der 1783 geborenen Tochter des kurfürstlich mainzischen Hofkanzlers und späteren grossherzoglich frankfurtischen Staatsministers Franz Freiherrn von Albini, der zuletzt im hohen Alter noch k. k. österreichischer Geheimer Rat und erster Präsidialgesandter am Deutschen Bundestag wurde.

Dass ihn im Jahre 1817 die Stadt Bern wegen seines mutigen Verhaltens im stürmischen Jahre 1798 als Offizier des Berner Heeres mit geschilderten Auszeichnungen ehrte, freute Lambert von Varicourt sehr und er sprach immer mit Stolz von dem tapferen General von Erlach, der eines so traurigen Todes sterben musste.

Durch die eheliche Verbindung mit einer Albini nahmen die Varicourt den Namen Albini an und nannten sich «Freiherrn von Varicourt-Albini». Es fiel ihnen auch die Hälfte der Albinischen

Herrschaften Messel, Schloss und Burgmannschaft Dieburg im Grossherzogtum Hessen und Dürrenried mit Wassmuthhausen im bayrischen Unterfranken zu, die jedoch nicht lange Familienbesitz blieben. Lambert Freiherr von Varicourt starb am 21. April 1846 zu Würzburg in Franken. Drei Jahrzehnte nachher erlosch das Geschlecht im Mannesstamme in Deutschland und Oesterreich, während es in Frankreich noch blühen dürfte.

Um das Jahr 1870 besassen die Varicourt noch ein Geldfideikommiss (Familienkiste) in Bern. Der am 21. April 1807 zu Regensburg geborene jüngste Sohn Lamberts, Friedrich Reichsfreiherr von Varicourt, lebte als k. k. Offizier viele Jahre in Ungarn und starb dort als Gutsbesitzer und Major in Peusion im Komitate Marmarosch. Er war weithin in den ostungarischen Komitaten als Original bekannt. In seinem Besitze befanden sich ein Gemälde von General von Erlach und ein Kupferstich der Stadt Bern aus der Zeit um 1790. Auch besass er einen Turban, den ein Sohn eines Sultans in einer der Schlachten der Türkenkriege getragen hatte und noch mehr solche Raritäten. Wahrscheinlich waren ungarische Freunde seine Erben, da er unvermählt starb.

Der zweite Sohn des Freiherrn Lambert, der am 9. Januar 1875 zu Würzburg verstorbene königlich-bayrische Kämmerer und (merkwürdigerweise auch) Generalsekretär der Präfektur Vaucluse zu Avignon in Frankreich, Franz Lambert Freiherr von Varicourt, war seit März 1839 Stubengenosse der Gesellschaft «zum Distelzwang» in Bern. Sein Enkel Lambert, königlich-bayrischer Kavallerie-Offizier, war es seit Februar 1867.

*Anmerkung der Redaktion*

Nach den Eintragungen im burgerlichen Stammregister der Stadt Bern wurde am 17. Mai 1817 von Statthalter und den Zweihundert der Stadt Bern zu Burgern und Zunftgenossen zu Distelzwang angenommen:

*Johann Lambert Fidèle Amable, Freiherr Ruff von Varicourt,* gebürtig von Gex und daselbst geboren am 30. August 1766, vormaliger Flügeladjutant des sel. Generals v. Erlach, jetzt königlich bayrischer Geheimer Rat und Kammerherr, Ritter des könig-

lich französischen St. Ludwigs Ordens und des königlich Württembergischen Militär-Verdienstordens. Er zeichnete sich von 1793—1798 als Genieoffizier in bernischen Diensten aus und starb zu Würzburg am 21. April 1846 im Alter von 80 Jahren.

Seine Gemahlin:

*Maria Eleonore Julie Josephine Amalia, Freiin v. Albini,* * zu Wetzlar am 24. September 1783.

Seine drei zu Regensburg geborenen Söhne:

*Karl Theodor Lambert,* * 3. September 1804, † Würzburg 27. Mai 1852.

*Franz Lambert Maria Eleonora,* * 16. September 1805, † 9. Januar 1875. Er verehelichte sich 1837 mit *Maria Theresia Walburga, Freifräulein von Würzburg* und hatte einen Sohn *Lambert Marie Franz Josef Karl Friedrich Ruph,* * 15. Februar 1844.

*Friedrich Probster Maria Eleonora,* * 21. April 1807.

*Quelle:* Burgerliches Stammregister der Stadt Bern, Bd. IV, S. 125.

## *Allerlei von unsern Familiennamen*

*(Mit besonderer Berücksichtigung der baslerischen Verhältnisse)*

Von Prof. Dr. Wilhelm Bruckner, Basel

### 1. KAPITEL

### *Von den Schwierigkeiten der Erklärung*

(Undeutsche Namen; mundartliche Eigenheiten; von der Betonung)

Wer sich um die Erklärung der Ortsnamen bemüht hat, wird nicht selten auch nach der Bedeutung eines Familiennamens gefragt. Der Fragesteller setzt stillschweigend voraus, daß das eine ganz ähnliche Aufgabe sei. Doch muß demgegenüber betont werden, daß das eine andere, in mancher Hinsicht schwierigere Aufgabe ist.

Der Ortsname haftet am Boden, er ist im wesentlichen fest; er kann freilich auch Aenderungen erfahren, aber diese erklären sich in der Regel aus der Geschichte des Landes, besonders aus einer Verschiebung der Bevölkerung. Wenn sich z. B. der alte Name *Turicum* zu *Zürich* wandelt, so zeigt uns das, daß Zürich seit dem Untergang des römischen Reiches im Bereich der Alemannen liegt